Losung für den **30.01.2023**:

Der HERR, unser Gott, hat uns behütet auf dem ganzen Wege, den wir gegangen sind.
(Josua 24, 17)

Lehrtext für den **30.01.2023**:

Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (Matthäus 28,20)

Liebe Leserin, lieber Leser!

Den Blick zurück: Der HERR, unser Gott, hat uns behütet auf dem ganzen Wege, den wir gegangen sind. Den Blick nach vorn: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Am Ende seines Lebens schaut Josua gemeinsam mit dem Volk Israel zurück. Er schaut zurück auf Menschen, die ihn auf seinem Lebensweg durch das Land am Jordan begleitet haben. Auf den gemeinsamen Wegstrecken gab es wunderbare Erfahrungen von Freundschaft und Solidarität, von Unterstützung auf schwierigen Lebensabschnitten, vom Füreinander-Einstehen, vom sich gegenseitig Mut machen, vom Füreinander-Kämpfen für gemeinsame Siege und Miteinander-Trauern in Niederlagen und Verlusterfahrungen. Sie denken zurück an schmerzhafte Erinnerungen, an Wegstrecken auf den sie Schwierigkeiten miteinander hatten, an Zeiten der Enttäuschungen und Kränkungen, an Zeiten hässlichen Streits und an Zeiten der Versöhnung. Und immer wieder denken Josua und die Israeliten dabei an Gott, der sie durch alle guten und schlechten Zeiten begleitet und durchgetragen hat. Josua und sein Volk schauen zurück und gewinnen im Rückblick zugleich so etwas wie einen Überblick. Sie stellen fest: Was wir früher nicht gesehen haben, das begreifen wir nun: Gott war mit uns. Gott hat uns geführt und große Zeichen an uns getan. Der HERR, unser Gott, hat uns behütet auf dem ganzen Wege, den wir gegangen sind.

Gott war mit uns. - Die vielen Teilstrecken der Israeliten verschmelzen zu einer allumfassenden Einheit. Zweifel und Unsicherheiten in der Vergangenheit verwandeln sich in einen umfassenden Dank. Keine Unzufriedenheit, keine Anklage gegen Gott bleibt mehr übrig – wie

das die ständige Begleitmusik während der Wüstenwanderung war –, sondern die einhellige Bestätigung der Führung und Bewahrung durch Gott.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie, wenn Sie Ihr bisheriges Leben, Ihr Leben mit Gott, Revue passieren lassen und eine Bilanz ziehen, sie erkennen können, dass seine Hand sie liebevoll gehalten hat und sein Wort die Kraft zu gehen gab. Ich wünsche ihnen, dass Sie dann auch wie Josua und die Israeliten bekennen können: Gott hat mich behütet auf dem ganzen Wege, den ich gezogen bin.

„Das Leben kann nur in der Schau nach rückwärts verstanden, aber nur in der Schau nach vorwärts gelebt werden“, schrieb der dänische Philosoph Søren Kierkegaard. Diese Einsicht gilt auch für unser Leben: Der Blick zurück und der Blick nach vorne hängen immer irgendwie zusammen. Die Auffassung und Bewertung darüber, wie sich unser Lebensweg vollzogen hat, ob wir in den unterschiedlichen Etappen die umfassende Einheit der Führung und Begleitung Gottes erkennen können, bestimmt zugleich den Blick in die Vergangenheit und die Einschätzung der aktuellen und zukünftigen Gestaltungsspielräume.

Die ersten Wochen des neuen Jahres haben wir schon hinter uns. Die Prognosen sind nicht nur zum Erwärmen. Sie schwanken zwischen Ängsten und Optimismus, zwischen Sorgen und Erwartungen. Wir bewegen uns wie immer zwischen Loslassen des Vertrauten und Aufbrechen in unbekanntes Land. Was wird das neue Jahr noch alles bringen? Gutes oder Bedrückendes, nichts Neues oder erschreckend Neues? Neue Wege aber auch neue Irrwege? Neue Aufbrüche aber auch neue Sackgassen? Neue Perspektiven aber auch neue Grenzerfahrungen? Werden wir durchhalten können im Vertrauen auf die Güte des Lebens?

Durch Josua führte Jahwe sein Volk Israel in das verheißene Land Kanaan. Und durch Jesus führt Gott sein Volk - dich und mich - in das verheißene Land des ewigen Lebens. Für all die Tage und Ungewissheiten, die kommen werden, gilt die Zusage unseres Herrn Jesus Christus: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Heute und morgen bin ich geborgen, wie auch die Zeit verrinnt.

Hoffnung und Leben wirst du mir geben, Herr, denn ich bin dein Kind.

(Siegfried Fietz)

GEBET

Du, Herr, bist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Du stillst mein Verlangen; du leitest mich auf rechten Pfaden, treu deinem Namen. Muss ich auch wandern in finsterer Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht. Bedenke ich, was Du mir bisher gegeben hast, so träume ich nun gern vom weiten, hellen Land, vom reich gedeckten Tisch. AMEN.